

TEIL II

---

UNSER BENEHMEN IN DER  
HEUTIGEN HÖLLE.

---

## K A P I T E L    I V

## D I E    N A C H K R I E G S W E L T :    E I N E    H Ö L L E.

An einem der letzten Tage von April 1945, als die russischen Kannonen don-  
nerten, immer und immer näher jenes riesigen Haufen flammenden Ruinen, der  
einst Berlin hiess, erklärte die deutsche Mutter, Magda Göbbels, die ~~xxxx~~ <sup>mit ihre</sup>  
Familie im Bunker des Führers lebte, zu Hanna Reitsch, der berühmten Pilotin,  
die dort einige Stunden General von Greim begleitete; "Meine Kinder glauben  
an den Führer und an das Reich. In der Welt, wo diese beide nicht mehr existie-  
ren werden, werden sie keinen Platz haben. Gott gebe mir den Mut, sie zu töten  
Und sie hat sie getötet mit der eigenen Hand vergiftet, alle sechs, das ein-  
nach dem anderen, in ihren netten, weissen Bettchen; alle, von der zwölfjähri-  
gen Helga, bis zum allerjüngsten, das ganz klein war. Und dann, ging sie ~~xxxx~~  
schweigend mit ihrem Mann der Treppe oben, die vom Bunker zum Garten der  
Reichskanzellei führte. Sie sah zum letzten Mal den stillen, von Bomben verwüs-  
steten Garten, der Tag und Nacht von S.S.Männer bewachtet war; und jenseits  
diesem, das brennende Berlin überall herum, Sinnbild der ungeheuerigen, sich  
immer nähernden Katastrophe: der systematischen Vertilgung des nationalsozia-  
listischen Reiches\_\_ Hoffnung Europas; Hoffnung des All-ariertums\_\_ bis zur  
letzten Spur, und fiel, von ihrem Manne, tot erschossen. Sofort nachdem, er-  
schoss er ~~sich~~ Dr. Göbbels sich selber, völlig überzeugt, dass es in der  
hässlichen Nachkriegswelt auch für ihn keinen Platz geben würde.

Ich kenne Nichts, was, wie diese heroische Gräueltat, die Enormität des Zu-  
sammenbruchs von 1945 zeigt; Nichts, ausserhalb, vielleicht, des tragischen,  
und anders völlig unerklärbaren Führerbefehls zu allen Hochbeamten des Reiches  
Lebensmittel, Transportmittel, Kraft- und Wasserwerke, u.s.w, Alles, was zu  
Weiterleben eines Staates von Millionen Menschen auch nach einem Kriege nötig  
ist\_\_ vor dem doppelten Einmarsch des Feindes vom Osten und Westen, restlos zu  
vernichten, was bedeutete, dass <sup>es</sup> in der hässlichen Nachkriegswelt ~~es~~ auch für  
das überlebende deutsche Volk keinen Platz geben würde. (Was, übrigens, stimmt,  
insoweit man als "deutsches Volk" das reine, treue, wahre solche, das sich zu  
den Idealen Adolf Hitlers weiter bekennt, allein rechnet.)

Und trotzdem! Bevor sie das Leben ihrer jüngeren Kinder und das eigene, dem  
zerstörten Dritten Reich opferte, schrieb Magda Göbbels ihrem ältesten Sohne  
Harald, der Kriegsgefangene in England, und daher alt genug war, sich gegen je-  
den Versuch des Feindes, ihn zu "entnazifizieren", zu wehren: "Lebe weiter für  
Deutschland!" Und nach der ersten, zeitweiligen Verzweiflung und dem damit

verbundenen Befehl der "gebrannten Erde", <sup>—der sowieso nie erfüllt wurde—</sup> proklamierte der Führer, in seinem 57  
politischem Testament, seinen Glaube an die Zukunft der arischen Rasse und an  
das nationalsozialistische Europa (also, nicht nur Deutschland) und an die  
Notwendigkeit des weiteren Kampfes, auch wenn dieser Jahrhunderte dauern soll-  
te. Für die grimmige, beharrliche Fortsetzung dieses Kampfes, den er als die  
Aufgabe des rassenbewussten Ariers betrachtete, und für dessen Ausdehnung zu  
alle Länder, wo es Arier gibt, appelierte er an die europäische Jugend — an  
die Überlebenden seiner herrlichen "Hitlerjugend", sicher, aber auch an die,  
die noch zu jung waren, um der Hitlerjugend zu gehören; auch an die, die 1945  
noch nicht geboren waren; an die Deutschen und an die Nicht-Deutschen; an Sie  
meine jüngeren Kameraden, und an Ihre Kinder und Kindeskinde. Und als Voraus-  
setzung des vielleicht weit entfernten, aber sicheren und endgültigen Sieges,  
trotz jeder zeitweiligen Niederlage, die unerschütterliche, wenn nötig, jahr-  
hundertlang erprobten, Treue an die Grundwerte des Nationalsozialismus; die  
Rettung der biologischen Substanz der arischen, vor allem der nordischen, Ras-  
se, und die Übertragung des nationalsozialistischen Glaubens Menschenalter für  
Menschenalter. Mit anderen Worten, das politische Testament Adolf Hitlers,  
weit davon, ein Ausdruck der Verzweiflung zu ~~sein~~ <sup>bilden,</sup> ist im Gegenteil das ~~ein~~  
Zeugnis lauterer ~~Wahr~~ Gewissheit, dass der Nationalsozialismus früher oder ~~spä~~  
später siegen, und sich, als Glaube eines regenerierten Europas, ja, eines re-  
generierten Allariertums, behaupten muss. Was natürlich nicht leugnet, dass der  
Weg zu dieser Herrlichkeit durch eine tatsächliche Hölle geht: die Hölle der  
Nachkriegswelt, die wir allzugut kennen.

In dieser hässlichen Welt der Lüge, der Gemeinheit, und der Langweile, —  
die noch Jahre ~~dauern~~ wahrscheinlich dauern soll; wie viele Jahre? Weiss kein  
Mensch — haben wir alle "keinen Platz"; die Göbbels Kinder nicht, und wir auch  
nicht. Keiner, der "an den Führer und an das Reich" glaubt, keiner, der unsere  
nationalsozialistischen Werte für die allerhöchsten hält, kann (wie bequem, je  
wie glänzend seine eigene materielle Lage auch sein mag) diese heutige Gesell-  
schaft dulden, geschweige sich in ihrer Mitte zufrieden zu erklären, und sie  
"verteidigen" zu wollen. (Wenn wir uns für "die Verteidigung des Abendlandes"  
einsetzen, meinen wir gar nicht die der heutigen, "umerzogenen", christlichen  
Gesellschaft, sondern, die der künftigen Möglichkeiten unserer eigenen, heute  
zerschlagenen Welt, die zuerst in der Bewahrung der rassischen Substanz des  
arischen Abendlandes liegt. Würden diese Möglichkeiten nicht bestehen, dann  
könnte, unseret wegen, nicht nur "das Abendland", sondern die ganze Menschheit  
zugrunde gehen: zu "verteidigen", wäre sie dann nicht wert.)

Wir haben keinen Platz in der heutigen, Nachkriegswelt. Warum dann leben wir  
während die Göbbelskinder, sofort nach dem Zusammenbruch, von der eigenen, tap-  
feren Mutter zum Tode ~~xxx~~ bestimmt wurden? Warum zeigte uns Adolf Hitler selbst  
in seinem Testament, den Weg in die Zukunft — mit der Überzeugung, dass wir

diesen Weg treten können und werden\_\_ während er bereit war, vor dem Einmarsch der verbündeten feindlichen Heeren, eine Politik der "ausgebrannten Erde" auszuführen?

Rest wollte er, mit dem Kampfe bis zum bitteren Ende, mit dem freiwilligen kollektiven Opfertode der Soldaten des totalen Krieges um die Erhaltung des Ariertums auf Erde \_\_und Soldaten des totalen Krieges waren auch die pflichtbewussten Zivilisten \_\_ vor der unendlichen Zukunft die Ehre des Reiches bewahren, und auch die Mission erfüllen, die er, mit einer mehr-als-politische Einsicht in die verborgenen Bedeutung der Geschichte, für die seines Volkes jetzt erkannt hatte: die Mission, bis zum Ende, bis zum Tode, die kollektive Passion zu erleiden, die er jetzt, unter dem Donner der sich immer nähernden feindlichen Batterien, jetzt, am Rande der Ruine, als Voraussetzung der Auferstehung eines erneuerten, gesunden, jungen Ariertums (eines Tages, es macht Nichts wann und wie) in aller Herrlichkeit, klar sah; die Mission, dem uralte Mythos des Blutopfers eines Gottes, einem neuen, historischen Sinn zu geben. Er, wenigstens, er, der Führer, musste Alles tun, um sein Volk zu veranlassen dieses tragisches aber göttliches <sup>Schicksal</sup> ~~Vorrecht~~ als sein Vorrecht anzunehmen, und die ~~x~~ letzte Selbstopfertat vorzubringen. Auch wenn, in den offiziellen Stellen, man sich weigerte, seinen Befehl zu erfüllen, genügt es, dass er ihn ausgab, und, dass welche von den besten Deutschen und ausländischen Nationalsozialisten, in Einzelfällen, in seinem Geiste handelten, um die Bedeutung des deutschen Zusammenbruches unter dem Angriff der dunklen Mächte zu behaupten, und die neue Anwendung des ewigen Opfermythus als Gründung eines Glaubens, der eines Tages siegen muss, zu versichern.

Als sie ihre sechs Kinder und dann sich selbst, mit dem gesamten Reiche, ins Opfertode stürzten, haben Magda Göbbels und ihr Mann wahrscheinlich imselben Sinne gehandelt. Die Kinder waren Teil von ihnen\_\_ ihr Fleisch und Blut\_\_ und von ihnen und ihrem Schicksal untrennbar. Ausserdem, waren sie ganz jung, und als Kinder des Reichsministers für Beute des Feindes schon gezeichnet. Ohne ihre Eltern waren sie gewiss bestimmt, was Schlimmeres als den schmerzlosen Tode zu erleiden: wenn nicht die lange, teuflische Qual, bei Juden oder rachsüchtigen Kommunisten (durch welche so viele, gar nicht so wohlbekanntem deutschen Kinder, in der Tschechei und anderswo gehen mussten), dann, unter der Aufsicht der amerikanischen Behörden, die systematische "Umerziehung"; die restlose Entfremdung von allen Werten, allen Idealen ihrer Eltern; den entehrenden, geistigen Tode. Zehntausendmal lieber das glorreiche Schicksal zu dem ihre starke, weitsehende Mutter sie zwang! \_\_der sofortige Tod für das Reich und mit dem Reiche; die ewige Untrennbarkeit vom Deutschland des Opferjahres 1945 und von der Grösse des nationalsozialistischen Epos, das trotzdem, oder bei der richtigen Schätzung der Gesetze des Werdens, gerade deshalb, weiter laufen sollte und weiter läuft.

Die jüngeren Sechs, die, als Zeugen der nationalsozialistischen Werte in der sich bald ausbrechenden Hölle, sowieso nicht stehen konnten, mussten mit ihren Eltern mit dem ersten Menschenalter der neuen nationalsozialistischen Zivilisation sterben. Harald, aber, der weit vom Wirbel um Berlin in englischer Gefangenschaft sass, und der auch alt und stark genug war, der ~~Nachkrieg~~ <sup>Nachkrieg</sup> ~~Wackkrie~~ Hölle und all ihrer Wut und all ihrer List siegreich zu widerstehen, sollte, von den, von der Mutter geerbten Tugenden und Idealen, gepanzert, in diese ein- gehen und weiterleben "für Deutschland leben"; auch für die höhere Mensch- heit; für das All-Ariertum der ganzen Welt, denn wer Deutschland dient, dient diesem zwangsläufig auch.

Und so sollen wir auch weiterleben und den Mächten der Zersetzung immer und immer widerstehen, die Alten, weil es unser Schicksal war, die Götterdäm- merung von 1945 überlebt zu haben, die Jungen, weil sie als Kinder aus dem ei- nem oder dem anderen Grunde geschützt waren, oder, weil sie noch nicht ~~gebore~~ waren als die heilige Burg zusammenbrach. Anderer Kämpfer war es die Pflicht, im Kriege, oder im Feuer der sagenhaften "Kampfzeit", für das Reich und für den Führer zu sterben. Wir können sie beneiden. Viele von uns, den Alten, be- neiden sie auch. Wir wissen ganz genau, dass diejenigen, die in der Begeister- rung des Einmarsches im glorreichen '40', in Frankreich, oder ~~XXXX~~ '41', in Russland, fielen, unendlich glücklicher als wir sind. Unser Glück oder Unglück aber, bedeutet Nichts. Unsere Pflicht heisst heute: weiterleben, um weiterkäm- fen zu können; weiterleben, um die Flamme des Nationalsozialismus weiterauf- rechtzuerhalten, und zum Sieg unseres ewigen Führers und unserer ~~W~~ aristokra- tischen Werte (sei es nach Jahrhunderten) jetzt schon beizutragen.

Wir müssen uns <sup>zu</sup> aber ein für alle Male klar machen, dass diese Nachkriegs- welt, in welcher wir leben gezwungen sind, eine ausgesprochene Hölle ist, und sie als solche begegnen und als solche auch behandeln.

;

Was heisst, eigentlich, "eine Hölle"?

Es ist ein Ort, in welchen man sinkt; es ist, nach der Symbolik der chris- tlichen Theologen, der Ort, oder lieber der Zustand deren, die "verdammte in all- Ewigkeit" sind, und die die Herrlichkeit Gottes, die sie einmal, beim himmli- chen Gericht, gespürt haben, nie, nie wiedersehen werden; der Zustand deren, die von "Gott", d.h. von aller Vollkommenheit, nach der sie, mit den Kräften ihres höheren Daseins, sich einst sehnten, endgültig getrennt sind. Es ist der Zustand, der sich nie verbessern kann, weil die Urkraft, die dazu gehört, den Menschen endgültig fällt; der seelische Tod.

Wir sind keine Christen; und keine Theologen. Wir sind uns aber scharf be- wusst, dass es keine genauere Schilderung unserer heutigen "umerzogenen" Ge- sellschaft geben kann, als diese vorausgesetzt, natürlich, dass man sie im

annimmt, und, soweit wie möglich, 60  
irdischen Sinne ~~anzunehmen, und zu übertragen~~ in weltlichen Worte übertragen würde.  
Was ist doch diese Nachkriegswelt, wenn nicht "ein Ort, in welchem man sinkt"  
ein Ort, in welchem das, was tausendfach schlimmer als "Massenmord", nämlich  
Massenverdummung und Massenentmannung, <sup>die</sup> logische Voraussetzung der geistigen,  
und dann, zwangsläufig, auch blutsmässigen Massenvergiftung \_\_ nicht nur in  
Deutschland oder in Europa, sondern auf dem ganzen Erdballe stattfindet, so-  
dass es keinen materiellen Zufluchtsplatz für diejenigen gibt, die der allge-  
meinen Ansteckung entfliehen wollen? Ein Ort, in welchem die Menschen; immer  
schlechteren, gemeineren \_\_ hässlicheren, im ethischen genau wie auch im kör-  
perlichen Sinne \_\_ gemacht werden, während man ihnen lügt und erzählt, sie sei-  
en alle (auch die dummsten; auch die schwächsten und kränklichsten) unendlich  
"wertvoller" als die schönsten Beispiele der Tier- oder Pflanzenwelt, sodass  
sie auf ihre Schwäche und Krankheit stolz sein und bleiben, und keiner edlen  
Anstrngung, ja, keiner Sehnsucht mehr <sup>nach der Entfaltung</sup> ~~ihre geerbten Möglichkeiten~~ ihrer geerbten Mö-  
glichkeiten, fähig werden können? Ein Ort, wo die allerbeste rassische Substanz  
\_\_ die nordische \_\_ morsch geworden, und der alte, herrliche Traum des ~~Über-~~  
Übermenschentums, endgültig hinterlassen zu sein, erscheinen? Ein Ort, wo es  
keine Begeisterung und keine Hoffnung mehr gibt?

"Lasciate ogni speranza, voi che entrate!"

("Verlassen Sie jede Hoffnung, als Sie eintreten!")

Diese berühmten letzten Worte der Inschrift auf der Tür Dantes Hölle; könnte  
man wohl als Bezeichnung unserer heutigen ideal- und geisteslosen Welt wähler  
Nicht, dass es bei unseren Zeitgenossen keine Hoffnung mehr besteht! Es sind  
ja, nicht eine, sondern eine Menge kleine Hoffnungen, die dem Leben des "un-  
erzogenen" Bundesbürgers \_\_ und werdenden Paneuropabürgers \_\_ seine Fülle scher-  
ken: z.B, wenn dieser noch jung ist, die Hoffnung eine elegante Frau, die  
auch viel Geld verdient, zu heiraten; die Hoffnung eine bequeme Wohnung zu  
bekommen (bequem, das heisst, im Sinne des letzten Fortschrittes in der Kunst  
des "Wohllebens", mit allen "Notwendigkeiten", vom Staubsäuger und Waschma-  
schine bis zum Rundfunk- und Fernsehapparat, selbstverständlich), und dann, ~~sie~~  
sich einen Wagen zu schaffen; die Hoffnung Kinder zu vermeiden \_\_ Kinderreiche  
Familien sind doch nicht mehr modernen, und vor allem nicht "demokratisch".  
(Das Dritte Reich hatte sie bei gesunden, reinblutigen Leuten unterstützt, ja  
gefordert. Dann soll man sicher, heute, wenigstens bei reinblutigen, gesunder  
Leuten, sie vermeiden \_\_ den rassisch unreinen, und den Kranken, in Europa, und  
den ausgesprochen unarischen Völkern der breiten Welt, von Neger Afrika bis  
China, überlassen; gerade das Gegenteil von dem tun, was man im "verbreche-  
rischen" Dritten Reiche getan hätte.) Dazu, bedeuten Kinder grossen Geldaus-  
gaben, und allerlei Hindernisse; Beschränkungen der persönlichen Freiheit. Der  
Wagen ist also viel wichtiger... Dann kommt die Hoffnung der nächsten Ferien  
und der schon geplanten Italien- oder Jugoslawienreise; der "Erlebnisse" im

fremden Lande, da es sich natürlich lohnt, hunderte Kilometer zu fahren, um <sup>61</sup>  
"anderen Landschaften" und vor allem ausländische Gesichter anzusehen. Nicht  
wenige von diesen Gesichtern haben, in Jugoslawien und auch anderswo, während  
des Krieges \_\_d.h., als nun zwanzigjährige Leute schon den Kindergarten besuch-  
ten\_\_ mit freudigem Hass, Quälereien an Deutschen angeguckt, manchmal, ja, an-  
geordnet. Man darf es ihnen aber nicht Übel nehmen, denn die Deutschen gehör-  
ten damals dem Dritten Reiche, und waren deshalb alle "Ungeheure" \_\_das hat  
doch der Nürnberger Prozess vor sechszehn Jahren klar bewiesen, sogar jener  
Art Verbrechen einen Name, "kollektive Schuld", gegeben;\_\_ Diejenigen aber, die  
mit Frauchen und Handrundfunk entlang der Landstrassen Jugoslawiens, Italiens  
oder Frankreichs fahren, haben sich alle vom Dritten Reiche losgesagt, und vo-  
den "Befreiern" sich "umerziehen" lassen. Also: keine nazistische Vorurteile,  
bitte! Die jugoslawischen und anderen Mörder, die heute als Helden der ver-  
schiedenen antihitlerschen Widerstandsgruppen gelten, sind alle Engel; und da  
Leben ist schön! Abgesehen von diesen vielen Hoffnungen, gibt es unendlichen  
kleinen anderen....

Ausserhalb unserer nationalsozialistischer Kreisen ~~xxxxy~~ gibt es, aber, kei-  
~~nensinnige~~ einzigsten grosse, inbrünstige Hoffnung; keinen ~~xxxxxy~~ totalen Glaube; keinen  
einigen restlosen Willen zur unpersönlichen Tat, Macht, und einzig wirkliche  
Erfüllung, d.h., zur Erfüllung der natürlichen Bestimmung der höheren Mensch-  
heit: das kollektive Übermenschentum mitzuschaffen und mitzugehören. Deshalb  
nenne ich diese Nachkriegswelt einen Platz der Hoffnungslosigkeit\_\_ des end-  
gültigen Verfalls; der endgültigen Trennung vom Urziel unseres Daseins; \_\_ein  
Hölle. Um so mehr eine Hölle, dass diejenigen, die in ihr leben, an jenen Man-  
gel an Glaube, Hoffnung, Begeisterung und Kampfgeist, gar nicht leiden; ja,  
sich davon sogar nicht bewusst sind; dass die kleinen, blöden Hoffnungen, ohne  
so wesentlich sind, dass es bei ihnen keinen Platz für höheren Möglichkeiten  
mehr gibt. Man hat ihnen so oft wiederholt, dass das gerade "Glück" heisst:  
wohlleben, und sich soweit wie möglich für Politik (und auch für Philosophie,  
für unpersönlichen Sachen überhaupt) nicht interessieren; oder, wenn man sich  
dafür trotzdem interessieren sollte, dann sich vom Rundfunk, Fernsehen, und  
Kino, und von der Presse und von der Menge gut präsentierten Literatur der  
Nachkriegszeit (und vom Theater, natürlich), \_\_von Erich Marie Remarque bis  
Berthold Brecht, und von Eugen Kogon bis Thomas Mann\_\_ ~~ix~~ ruhig und bequem fu-  
tern lassen; oft ins Kino gehen (wofür verdient man doch Geld?) und da wieder  
und wieder auf die Leinwand Halbwahrheiten oder glatten Lügen als "Geschichte"  
anzusehen; und auch im Wagen das Rundfunkapparat nicht vergessen, sodass auf  
der Reise man vom Griff der demokratisch-humanitarischen Propaganda nicht ent-  
flieht. Man hat es so oft wiederholt, so überzeugend betont, und dann, durch  
das Wirtschaftswunder, so praktisch gezeigt, dass es der beste Weg ist, dass  
sie es geglaubt haben, und sich "glücklich" fühlen \_\_ glücklich, wie sattes

Vieh auf sauberen Stroh.

Wenn es so nicht wäre, würde es einen grossen kollektiven Wille geben, der sich gegen diese Bestechung durch materielles "Glück" empören und sie trotzen würde; und eine grosse Hoffnung <sup>erscheinen,</sup> den Umsturz dieser heutigen Weltordnung anzusehen, ja, tätig beizubringen; und ein überwiegendes Gefühl herrschen, das, in seiner verwüstenden Stärke, alles Anderes in die Unwichtigkeit der "Nebensachen" werfen würde: der Hass gegen die "Umerzieher" und ihre naturwidrige, so-genannten "Werte".

In der Hölle, wie man sie sich durch die überlieferten Schilderungen vorstellt, leiden die Verdammten. Sie sind wohl von "Gott" endgültig getrennt, aber, im Geiste wenigstens, auch von der Dämonenwelt, die sie umfasst. Sie leben in ihr, sie hassen sie aber, und sich dauernd nach Anders nach der für immer verlorene Herrlichkeit der Gottesgegenwart sehen. Sie quälen sich unter dem Bewusstsein, dass es "zuspät" ist; und diese Qual kann man mit keiner Anderen vergleichen. Die lebendige Erinnerung der verlorenen Herrlichkeit bleibt aber in ihnen. <sup>Bei der</sup> ~~Bei~~ <sup>Herde</sup> ~~Herde~~ heutigen ~~Herde~~ einst heldenhaften, nunmehr überaus bequemen Menschen, gibt es weder Erinnerung, noch Traum noch Sehnsucht. ~~Die~~ ~~Herde~~ Herde ist satt; sie liegt und wiederkaut in Frieden, und wünscht nur eins: dass dieser Friede ewig dauert...und, dass das Futter niemals wieder fehlt

Man kann diese sonderbare Stellung etwa verstehen, ~~sie~~ wenn man an Deutschlands Passion während und nach dem Kriege an die schlaflosen Nächten im Keller während der Luftangriffe, monatenlang; an die dauernde Angst; die dauernde Unsicherheit; an die schauerhaften Sichten, die man nach den Phosphorgriffen sah: verbrannte Menschen, Nachbarn, Freunde, Angehörigen, unter noch rauchenden Ruinen begraben; <sup>und an</sup> ~~den~~ das Elend und den Hunger der ersten Besatzungsjahre, bis zur "Währungsreform" denkt. Die Landsleute des Führers haben so unendlich viel gelitten, dass sie die Grenzen der menschlichen Ertragungsmöglichkeit erreicht haben. Sie wollen jetzt Nichts mehr als Ruhe, und Vergessenheit ~~in~~ jedes Vergangenen auch der vergangenen Herrlichkeit des Reiches vor dem Kriege; auch der, der Siegesjahre 1940, 1941, 1942, die man als "betrügerisch" abzulehnen versucht, weil man, von ihrer spukenden Erinnerung, nicht los werden kann; Vergessenheit der eigenen gefährlichen Grösse, der eigenen tragischen Vorrechte, und der, von diesen untrennbaren, erhabenen aber leidensverbundenen Mission; Ruhe und Vergessenheit, und "Fülle des Lebens" im "menschlichen, all-zu-menschlichen" Sinne; Genuss der vorbeigehenden Stunde, so leicht, so billig wie möglich, weil man nicht weiss, ob man nicht morgen in einem neuem, noch schrecklicheren Weltkriege, zu leiden und zu sterben bestimmt ist.

Die einst mit solcher Bereitschaft gegen eine ganze Welt kämpfende Menschenmenge, ist heute eine müde Herde geworden, eine Herde, die nur weit von jeder "Politik", jeder Weltanschauung, leben und "vom Leben endlich was haben"; <sup>und an</sup> ~~will~~ die Drohung des kommenden Tages nur nicht Denken, <sup>will,</sup> ~~wo~~ sie, diesmal



ohne Begeisterung, und nicht für die Verteidigung des eigenen Landes und <sup>63</sup> eigenen Ehre, sondern für fremde Interesse, wieder zur Schlacht geführt sein wird.

Warum reagieren diese wertvolle nordische Menschen nicht mehr? Sie waren doch diejenigen, die auch 1944\_\_ einige Monate vor dem Zusammenbruch, auf einem Boden schon von Ruinen bedeckt, \_\_in Antwort zu Dr. Göbbels wiederholten Frage: "Wollen Sie Butter, oder Kannonen?", brüllten fanatisch: "~~K~~annonen!"

Ja; sie waren es. Aber dann, auch 1944, auch brüll unter den Bomben, gab es Hoffnung \_\_eine täuschende solche, gewiss, aber eine. Der Krieg war noch nicht zu Ende; die, vom Feinde verlangte "bedingungslose Kapitulation" war nicht unterzeichnet. Vielleicht \_\_konnte man noch denken \_\_würde man sie nie anzunehmen gezwungen <sup>sein</sup>. Vielleicht würde die lang erwartete "Wunderwaffe" in der letzten Stunde entstehen, und Alles retten, und das neue Deutschland, das ewige Deutschland, mit seinen ewigen, naturgebundenen Werten, doch siegen. Heute schein die Niederlage endgültig zu sein \_\_endgültig trotz des "Wirtschaftswunders" und des damit verbundenen Gedeihens; endgültig auf allen Gebieten. Heute sieht man keinen Weg, durch den man Deutschland und Europa, und die arische Menschheit, von den Folgen der bedingungslosen Kapitulation des deutschen Reiches 1945, in einer absehbaren Zukunft retten könnte. Die eine grosse Hoffnung \_\_die des Aufstiegs unserer ganzen Rasse in der Herrlichkeit einer wiedererlangten kollektiven Jugend\_\_ wurde vor siebzehn Jahren getötet. Deshalb ist die Welt heute eine Hölle.

Bald aber, \_\_sobald das materielle Gedeihen wieder da war\_\_ entdeckte man ~~z~~ eine Menge kleinen, alltäglichen Hoffnungen, an welche man klang, und durch die man die eine, die grosse, (die ewige, die jedes, auch noch so schwere, ~~zu~~ kollektive und persönliche Opfer rechtfertigte, und freudig \_\_und wenn nicht gerade "freudig", wenigstens bewilligungswert, \_\_machte) ersetzte, oder zu ersetzen versuchte. Mit ihrer Hilfe, sank man tiefer und tiefer ins gedankenlose und ehrenlose "Glück" \_\_so tief, dass man das eigene, allertragischste Elend, die Trennung vom wirklichen Rassen-, Volks- und einzelnen "Ich", mit anderen Worten, von der eigenen innewohnenden Gottheit, nicht mehr zu spüren, und die Hölle, als einen Friedensort anzusehen, begann. Höchstens langweilen welche starke Elemente, die für ein gefährlicheres und interessanteres Leben bestimmt waren, die aber, für einen dauernden, nach allen menschlichen Massen erfolglosen Kampf gegen den Strom, keine Neigung haben, und treten, durch den selbstgewählten Tode, einfach aus. Es gibt, verhältnismässig, in der Bundesrepublik, mehr Selbstmörder als ~~je~~ jemals in der deutschen Geschichte. Sie ~~haben~~ <sup>bilden</sup> aber, trotzdem, Einzelfälle. Die Herde wäre recht erstaunt, dass wir, ihre heutige, durch das "Wirtschaftswunder" entstandene Welt "eine Hölle" nennen. Wenn gefragt, würde sie sicher dieselbe anderswie bezeichnen: wenn nicht als ein "Paradies", wenigstens eine "bessere" Welt als je \_\_auch als die, die unser <sup>Führer,</sup> in der allgemeinen Begeisterung, geschaffen hatte, weil diese, der <sup>Adolf Hitler,</sup>

"umerzogenen" Meinung nach, "zum Kriege" geführt hat, (d.h: zu einem verlorenen <sup>6/</sup> Kriege; wenn ~~es~~ <sup>sie</sup> zu einem siegreichen solchen nur geführt hätte....!)

Mit anderen Worten, sind die Begriffe "Hölle" und "Paradies", vom subjektiven Standpunkt ich meine, vom Standpunkt des sich "glücklich" oder "unglücklich Fühlens" angesehen, genau wie alle solche Begriffe, die mit "Gefühlen" zu tun haben, äusserst relativ. Man kann sich in einer Hölle (im objektiven, und hier, natürlich, irdischen Sinne) befinden, d.h, von der "Gottheit", vom eigenen, höheren "Ich" (und vor allem, vom ~~ihm~~ höheren "Ich" der eigenen Rasse) unrettbar getrennt sein, und trotzdem, nicht nur keine Qual spüren, sondern "zufrieden" sein. Nicht jeder ist sich der innewohnenden Gottheit des eigenen, ob persönlichen oder kollektiven, höheren "Ich" so sehr bewusst, dass er an die Trennung davon leidet, auch diese endgültig sein sollte. In seinem wunderschönen Roman "Thaïs", hat der französische Schriftsteller Anatole France gerade diese <sup>Tatsache</sup> ~~Wahrheit~~, in Beziehung auf die "Verdammten" (oder als solche von der Kirche des vierten Jahrhunderts angesehenen) ausgedrückt: "Um zu leiden, müssten sie erst die Wahrheit erkennen," erklärt über sie, in diesem Werke, zum Erstaunen eines frommen Mönches, die Stimme der Naturweisheit. Und sie fügt <sup>sofort</sup> ~~auf~~ die erschütternde Schlussfolge dazu: "Sie wären aber, dann, den Erwählten gleich.."

In der Nachkriegshölle, die, vom "umerzogenen" Deutschland und Europa, <sup>sich</sup> ~~zur~~ zur ganzen Welt ausdehnt, sind es wir, die "Erwählten" des im Uralten, ja, in Ewigen hineingewurzelten neuen Rassenglaubens diejenigen, die uns in der Hölle fühlen; wir, und nicht die unrettbar "Umerzogenen"; ja nicht die zeitweilig von der Umerziehungspropaganda Beeinflussten, die, sofort sie wieder wach sind und die Unangreifbarkeit unserer Grundlehre verstehen, <sup>sich an</sup> ~~wenden~~ uns anschliessen und mit uns, und mehr als wir, leiden werden. Für die, ist das neue Gedeihen unter dem Schutz der Amerikaner ein "Glück", das man 1945 nie erwarten konnte; für die, ist die Teilung Deutschlands wohl ein furchtbares, nicht aber ein unerträgliches Geschehen; nicht Etwas, woran man Tag und Nacht zu denken gezwungen, und von dessen Gedanken zu dem Masse <sup>dauernd</sup> gequält wird, dass man, ausserhalb des Kampfes unter der einen oder der anderen Form, kein Interesse mehr im Leben findet. Für die, ist das Leben, auch nach dem Zusammenbruch noch wert. (Und ich wiederhole: man kann, man darf sie nicht tadeln, sondern sie zu verstehen versuchen sie haben, für unsere gemeinsame Idee, für unseren gemeinsamen Traum der Vollkommenheit hier auf Erde, im praktischen Leben, einen Krieg verloren, und Jah hindurch, unmenschlich gelitten. Das Leid hat sie müde, die Müdigkeit gleichgültig gemacht; die Gleichgültigkeit hat allmählig den Einfluss jeder Umerziehungspropaganda der marxistischen, in der Ostzone; der christlichen, der demokratischen und der "menschlichen" in der Westzone versichert.)

65

Für uns, aber, gibt es, nach dem allerdunkelsten Jahre, ausserhalb des grimmigen Kampfes gegen jede stehende Macht und jede allgemeine Auffassung, Nichts, was wert ist; Nichts, wofür es sich zu leben lohnt. Wir gehören zu dieser Nachkriegswelt nicht; wir haben in ihrer Mitte "keinen Platz" ausser als ihre unversöhnlichen Feinde, ihre Bekämpfer jeder Stunde, und wenn es uns jemals gelingt, in unsere Hände die Macht zu ergreifen ihre Zerstörer. Sie ist uns wahrhaftig "eine Hölle;" nicht die unsere, aber, da wir von unserem höherem kollektiven "Ich" gar nicht getrennt sind (im Gegenteil!), sondern, die unserer Rassenbrüder und Volksgenossen, deren Getrenntheit von all dem, was sie ~~zu~~ in Wirklichkeit bedeuten, spüren wir, und die wir retten, und zu uns ehe es zu spät sein wird, ziehen wollen; eine Hölle, nicht weil sie uns die eigene Freiheit verweigert, (in unserer lebendigen Feindseligkeit und in unserem Trotz, fühlen wir uns, auch wenn hinter Gittern, frei), sondern, weil sie uns die materiellen Mitteln wegnimmt, unsere Rassengenossen der ganzen Welt, und zuerst unsere deutschen Brüder unseres Führers geliebten Landsleute diese Freiheit des Gedankens, der Wahl, im breitesten Sinne, und des Handelns die sie nicht wollen, <sup>ja</sup> ~~und~~ von deren Mangel sie sich gar nicht bewusst sind, die aber, ihr Geburtsrecht als Arier ist, wiederzuschicken. Sie ist uns eine Hölle weil auch in Europa, wo so viele der besten Menschen unseres Blutes für das gemeinsame Ideal gestorben sind, ja, auch in Deutschland, der Urheimat unsere nationalsozialistischen Glaubens, nirgends, ausserhalb unserer engen, verborgenen, verfolgten Kreisen, werden unsere Werte offen gepredigt, unser Führer verherrlicht, unser Appell verbreitet, unser stolzer Gruss im hellem Tageslicht erlaubt; weil wir unsere Hakenkreuzfahne auf den öffentlichen Gebäuden nicht flattern, und unsere Führerbilder in öffentlichen Stellen nicht stehen sehen; weil Alles, um uns herum, bei jedem Schritt, unsere Niederlage <sup>schrei</sup> ~~schrei~~ und unsere Sehnsucht nach Gegenwehr hervorrufft.

Millionen Leute erklären sich zufrieden solange es ihnen materiell "gut geht". Wir sind aber anders. Auch die Ausserlichkeiten, die unseren Glauben verkünden, sind uns so lieb, dass wir jeden materiellen Vorteil gern entsagen würden, um sie zu geniessen. Wir verachten all das, was diese Nachkriegswelt uns anzubieten hat: ihr "Wohlleben"; ihre dekadente "Kultur"- und "Kunst"; ihre langweilige Gesellschaft ohne Begeisterung, ohne Fanatismus, wo alle diejenigen, die extremen Auffassungen vertreten, Nichts zu suchen haben. Weg mit ihr und mit ihrer Bequemlichkeit! Lieber ein hartes Leben führen: mehr arbeiten, weniger und eifacher essen, und kein "Vergnügen" kennen, wenn wir, auf diesem Preis, uns einander ungehindert auf den Strassenecken, in den Autobüsen und Zügen, und bei jeder Begegnung, mit einem freudigem, trotzigem, in der Mitte der feindlichen Umgebung selbstbehauptetend "Heil Hitler!" grüssen, und wenn wir Filme in unserem Sinne auf die Leinwand werfen, und Zeitschriften und Bücher, in welchen unsere aristokratische Lehre und unser Traum eines regenerierten

Allartiertums ganz krass ausgedrückt wären, veröffentlichen, könnten.

Das ist es, was uns stört: in einer Welt, die auf ihre "Freiheit des Gewissens" so prahlt, diese Hemmungen, diese Verbote, sei es im Name des deutschen Verfassungsschutzes, ~~weides~~ <sup>oder</sup> "universalen Gewissens", welches mit dem unseren Nichts zu tun hat <sup>welches</sup> (mit anderen Worten, ~~welches~~ gar nicht "universal" ist diese Hemmungen und diese Verbote, die nur für uns gelten, während jedes, auch ~~politische~~ Glaubensbekenntnis, durch Wort, Schrift oder Zeichen, ausserhalb des unseres, und ja, jede Propaganda ausserhalb ~~der~~ unserer (eingeschlossen die kommunistische) erlaubt ist. Das ist es, was uns zum totalen Widerstand treibt. Meine jüngeren Kameraden, meine geistigen Kinder, ich rufe Sie zu diesem Widerstand, nicht nur für einige Jahre oder Jahrzehnten, sondern, wenn es nötig ist, wenn es nicht anders geht für Jahrhunderte!

Seien Sie sich der schreienden Ungerechtigkeit stets bewusst, und hassen Sie diese Hölle, die, woimmer wir auch auf den fünf Erdteilen leben mögen, uns umfasst und unterdrückt; diese Hölle, in welcher, ob in der so-genannten "freien" Welt oder in der anderen, wir allein nicht frei sind, laut und klar, uns zu unserem nationalsozialistischen Glauben zu bekennen, und an uns die besten Menschen unserer Rasse zu ziehen. Hassen Sie sie! der Hass ist auch eine Macht; wer hasst, fängt schon zu zerstören an; fängt schon, im jeden Gebiet des Unsichtbaren, wo die Erscheinungsbedingungen jedes Sichtbaren und Greifbaren let ten Endes liegen, selbst das Dasein des Gehassten zu unterminieren, seine Wirksamkeit aufzulösen, seinen Zusammenbruch, sei es in der weiten Zukunft, vorzubereiten. Hassen Sie sie, und verachten Sie all das, was sie Ihnen <sup>in ihrer</sup> ~~xxxxxxx~~ Dummheit zu geben glaubt. Sie kann Ihnen Nichts geben, was Ihnen wirklich wert ist Nichts, was sich mit der Freude des Trotzes vergleichen kann. Trennen Sie sich von ihr, von ihrer so-genannten Kultur, von ihren falschen Werten, ganz und gar wie jene alten Kämpfer für unsere Idee, die im Herzen jung und angriffslustig geblieben sind, sich schon Jahre von ihr getrennt haben. Behalten Sie mit ihr die äusserliche, die scheinbare Verbindung, nur insoweit es unbedingt nötig ist, um sie weiter zu trotzen, um ihrer Macht weiteren Widerstand zu leisten und, zur Unterminierung ihrer beiden Gesellschaftsordnungen und aller ihrer Weite, weiter beizutragen.

Begreifen Sie ein für alle Male, nicht nur klar, mit aller Heiterkeit ihres gesunden Verstandes, sondern inbrünstig, mit allen Fibern des Herzens, dass diese Nachkriegswelt unsere Welt nicht ist, und, dass wir, infolgedessen, kein Mitleid für sie zu fühlen brauchen, und weder ihr Gedeihen zu fördern, noch sie zu verteidigen verpflichtet sind; dass sie als solche uns nicht interessiert und für uns nicht existiert. Man hat uns, im Nürnberger Prozesse und nach dem, immer und immer wiederholt es ist doch ein Grundaspekt der "Umerziehung", nicht wah das man erst nach den Geboten "des Gewissens" und dann nach denen des Staates, handeln soll, ja, dass man diese nur dann erfüllen darf, wenn sie nicht

"gegen das eigene Gewissen" sind. Gut! Lasst uns einmal dieses ausgespro-  
 chene Blödsinn (das das Ende jedes Staates und vor allem jeder Wehrmacht be-  
 deuten würde) annehmen, und es als Waffe gegen beiden heutigen Weltordnungen  
<sup>gegen</sup> die Ordnungen unserer Richter in den infamen Nachkriegsprozessen gegen uns  
 alle anwenden. Sagen Sie ganz deutlich: "Es ist gegen unser Gewissen den Wes-  
 ten oder den Osten zu verteidigen, denn wir beide hassen; es ist gegen unser  
 Gewissen zu irdendeinem Kampf beizutragen, ~~das~~ <sup>der kein anderes</sup> hat, als die Verewigung der  
 Ordnung ~~ist~~, die von den nachkriegs so-geannten "Kriegsverbrecherprozessen"  
 herausgestanden ist; es ist gegen unser Gewissen, dem Feind zu helfen und  
 alle Gegner unseres Führers und unserer Grundprinzipien, alle Juden und Juden  
 knechten, alle Feinde des deutschen Reiches und der arischen Rasse, sind unse-  
 re Feinde." Was kann der Feind antworten? Hat er nicht, siebzehn Jahre lang,  
 die "Freiheit des Gewissens" immer und immer gepredigt? Und den bedingungslo-  
 sen Gehörsam abgelehnt? (Wir gehörchen wohl bedingungslos, aber...nicht irgen-  
 wem, nicht den Feinden unserer Werte, sondern nur unserem ewigen Führer den  
 wir, in unseren Herzen, als Führer gewählt haben oder demjenigen, ~~wem~~ <sup>wem</sup> immer  
 er sein mag, den wir als seinen rechtmässigen, sichtbaren Vertreter, Träger  
 seines Geistes, Fortsetzer seines Kampfes, anerkennen werden.)

Meine jüngere Kameraden, meine geistige Kinder, seien Sie auf diese aris-  
 tokratische Werte stolz, die uns von allen Menschen unserer Zeit so krass ~~tra~~  
 trennen; seien Sie sich des Gegensatzes zwischen unseres Gewissens und des so  
 genannten "universalen" Gewissens unserer Feinde, seien Sie sich der Überle-  
 genheit unserer naturtreuen Weisheit, der ihrigen gegenüber, stets bewusst;  
 und seien Sie froh und stolz darauf. Schweigen Sie, wie ~~wie~~ alle schweigen,  
 solange Sie es um, in dieser Hölle, weiter zu leben zu können müssen. In  
 der Tiefe des Herzens aber, bleiben Sie voll Angriffslust; und auch voll je-  
 ner Geduld, die nur solche Kämpfer sich zu leisten erlauben können, welche,  
 wie wir, <sup>genau</sup> wissen, dass ihre Sache früher oder später siegen muss. Schweigen Si  
 an den Tag aber, immer und immer inbrünstig denkend, an welchem Sie selbst,  
 oder Ihre Urenkeln es macht, in der unendlichen Zeit, keinen Unterschied —  
 ihre freudige Angriffslust, ihren Stolz und ihre Stärke, vor dem zitternden  
 Feinde und seinen, vor Erstaunen sprachlos gewordenen Knechten der ganzen Wel-  
 laut und krass zeigen werden.

Haben Sie für diese hässliche Nachkriegswelt kein Mitleid: aus dem Misslir-  
 gen all ihrer Grundprinzipien, all ihrer Werte, werden eines Tages die unsrige  
 wieder herrschen; auf ihren Ruinen wird unsere neue Ordnung wieder entstehen  
 und gefestigt werden. Haben Sie auch für die Leistungen unserer jämmerlichen  
 Epoche, so riesig sie auch, in welchen Gebieten, scheinen, ja sein mögen —  
 nur die intelligente Bewunderung, welche denkenden Leuten, und ja, Nationalso-  
 zialisten, passt;

trennen Sie von ihnen die Politik der mächtigen Staaten, ~~deren~~ <sup>deren</sup> Geld sie 68  
ermöglicht, ja, trennen Sie von ihnen die Weltanschauung oder den Glauben, die  
Werte, die jeder dieser Helden persönlich vertreten mag, ~~der~~ <sup>der</sup>, von Russland o-  
der von Amerika herausspringt, um in den unendlichen Raum einen Blick zu wer-  
fen. Sehen Sie, in diesen kühnen Fahrten ausserhalb der Atmosphäre unserer Er-  
de, nur weitere Siege des arischen Genies, weitere lebendige Beweise der ein-  
geborenen Überlegenheit unserer gemeinsamen Rasse, nicht Leistungen der mar-  
xistischen, allerdings, antinazistischen, Sowjetunion, oder der ebenso antina-  
zistischen Vereinigten Staaten Amerikas. Landsleute unseres Führers haben auc-  
zu der Entwicklung der Wissenschaft, die, in solchen Leistungen ihren Ausdruc-  
unmittelbar fand, beigetragen. In unseren kommenden, regenerierten Welt, ~~wird~~  
werden Verehrer unseres Führers aus allen Gebieten des Ariertums, den geöffne-  
ten Weg weiter treten. Lassen Sie, <sup>sich,</sup> meine Kameraden, weder von der Macht diese  
feindlicher Nachkriegswelt imponieren, noch von ihrem "Geiste" und dessen Sie  
gen, gezaubern. Die kühnen, heutigen Weltraumfahrer sind Weltraumfahrer nicht  
weil sie kommunistisch oder demokratisch oder christlich eingestellt sind, so-  
dern trotz der Tatsache, dass sie, als Zugehörigen einer bestimmten Gesell-  
schaftsordnung, so oder so eingestellt sind. Die ewigen Gesetze gerade dieses  
sternhellen Weltraumes, in dessen Pracht sie direkt hinzublicken angefangen  
haben, sind es, auf denen unsere naturtreue Weisheit im Gegensatz zu jeder  
"menschlichen" solchen gebaut ist. Vergessen Sie es nie.

Vergessen Sie auch nie, dass Sie dieser Gesellschaftsordnung nicht gehören  
dass ihr Standpunkt nicht der Ihrige nicht der unsrige und ihre Ethik auc-  
nicht die unsrige, ist. Jemehr Sie in ihrer Mitte sich fremd fühlen, jemehr  
Sie ihre Werte (und deren verantwortliche Träger) verachten werden, desto  
leichter und wirksamer werden Sie, trotz immer wiederholten "Umerziehungs"  
Anstrengungen, die Flamme unseres Glaubens durch die Jahre und, wenn es nö-  
tig ist, durch die Jahrhunderte weitertragen.

Suchen Sie, aus lauterem Trotzgeist, aus inneren Angriffslust, Gelegenhei-  
ten, mit den verschiedenen Ideenströmen unserer Zeit in Fühlung zu kommen; Ge-  
legenheiten, die christlichen, demokratischen, oder marxistischen die "men-  
schlichen" Werte klar proklamiert, ja, gepredigt, zu hören, und verachten Si  
in Ihren Herzen, den Blödsinn, und fühlen Sie sich, unter unseren Gegnern, wie  
Götter unter Affen. Wir, die Starken, wir, die Harte, die Überzeugten, können  
uns ein solches Spiel ~~erlauben~~ <sup>erlauben</sup>, denn wir brauchen keinen Einfluss der feindli-  
chen Weltanschauungen auf uns zu fürchten; bei der Begegnung mit Trägern von  
politischen, philosophischen oder religiösen Lehren, die wir verachten, werde  
wir nur, der ganzen Umgebung gegenüber, innerlich stolzer, anmassender, an-  
griffslustiger; sich, der Schönheit unserer eigenen Welt der Wahrheit unse-  
res Führers Lehre bewusster als je.

Meine jungen Kameraden, vermeiden Sie die Gelegenheit nicht, **heutige Propa-  
gandafilme**

anzusehen, und die besten --die schärfsten-- Bücher gegen das Dritte deutsche Reich und dessen Sondermassnahmen, zu lesen. Schwache, unsichere, dauernd von "Gewissensproblemen" gequälten Leute können sich, ohne die Gefahr zu laufen, von der Lügenpropaganda beeinflusst zu werden, solchen Erfahrungen nicht erlauben. Wir können es; wir könnten es, auch wenn die reich bezahlte Greuelpropaganda gegen uns, meistens nicht an Lügen, sondern an Tatsachen gebaut wäre, denn harten Massnahmen gegen Menschen, die für das werdende Reich unserer Träume eine stetige Drohung bilden, die die freie Entwicklung der arischen Völker stets gehindert haben und noch hindern, die die endgültige geistige Versklavung und körperliche Entartung derselben ~~pl~~ geplant haben --stören uns gar nicht; im Gegenteil! Wir bejahen sie als rechtfertigt. Und man würde viel mehr zu tun ~~brauchen~~ brauchen, als vor ~~uns~~ ~~einige~~ ~~malerische~~ ~~Lichtbilder~~ zu ~~werfen~~ werfen, und einige süßen, christlichen (oder humanitarischen) Reden zu halten, um uns zu veranlassen, die gemeinten Massnahmen nicht mehr zu unterstützen. Man würde uns zu beweisen brauchen, dass die Massnahmen gegen das Interesse unserer eigenen Sache --mit anderen Worten: ein politischer Fehler-- waren, und dann auch geblieben wären, wenn wir den Zweiten Weltkrieg gewonnen hätten; was Niemand beweisen kann. Und weil das nicht zu beweisen ist, sind uns die Greuelbilder in den Hetzfilmen, und das Schicksal der von den <sup>(damaligen)</sup> Reichsbehörden verfolgten Feinde unserer Idee, gleichgültig. Was uns nicht gleichgültig ist, was uns, vor Begeisterung, über uns selbst erhebt, und uns vom Bewusstsein der eigenen Grösse erfüllt, sind diese Lichtbilder aus der glorreichen Zeit, die man in den heutigen Hetzfilmen, noch immer und immer wieder zeigt: die der Paraden der S.A. und der S.S.; die der feierlichen Fackelzüge; der riesigen Parteitage auf der Luftpoldarena oder der Zeppelinwiese; die unseres Führers, dessen verehrte Gestalt über Mengen von hunderten steht, (wie sie, bis in die unendliche Zeit vor den Augen der letzten Menschen stehen wird) und der sie in feuerigen Worten, mit jener tiefen, ergreifenden Stimme anredet, die uns die alten Schallplatten treu aufbewahrt haben. Was uns nicht gleichgültig ist, ist diese Begeisterung eines ganzen Volkes --das Bejahungsgebrüll der Hunderttausenden, ihre Geschreie: "Sieg! Heil!"; ihre aufgestreckten Hände; es ist dieses freudiges, siegreiches Marschieren der ersten <sup>battalione</sup> ~~Sturmkolonnen~~ durch die Strassen der deutschen Städte, die unendliche Reihe von langen, wehenden Hackenkreuzfahnen die von allen Fenstern hängen; der Widerhall der Befreiungslieder:

"Wir sind die Sturmkolonnen  
zum Rassenkampf bereit...!"

während der heute wieder mächtige Feind, der dann schon die weite Bedeutung unserer Bewegung genau verstand, hinter seinen festgeschlossenen Türen zitterte....Das alles, diese Stärke, diese Pracht des herrlichen Dritten Reiches, welche die Leinwand (und die Schallplatte) nach all diesen dunklen Jahren uns lebendig, wie sie war, zurückgibt; das wollen wir sehen.

~~XX~~

Gehen Sie, ja, ins Kino, wenn es solche Hetzfilme gibt, um gerade diese Entfaltung von kollektiven Pracht und Stärke, die Sie in Wirklichkeit nie gesehen haben, in lebendigen Bildern wenigstens zu betrachten; um sie mit der Häßlichkeit der heutigen langweiligen Welt der "Umerzogenen" zu vergleichen, und sich, aus dem Gegensatz dazwischen, von der Enormität der Katastrophe von 194 ~~und~~ von der Tatsache, dass es für Sie für uns alle keine andere Möglichkeit gibt, als den grimmigen, unaufhörenden Widerstand, noch bewusster zu werden. Gehen Sie ins Kino, um, in den Hetzfilmen, die Herrlichkeit unserer Welt anzusehen, weil ~~es~~ <sup>diese</sup> bis heute nirgendwo frei und offen ~~anzuschauen~~ ist, ausser in den Propagandawerken unserer Feinde. Und gucken Sie um sich herum, die Menschen, die Strassen, die unfanatische, begeisterungsunfähige, langweilig Welt von 1961 und 1962; und dann, rufen Sie die Gestalt des ersten grossen Deutschen, der dem verderbenden Einflusse des damaligen, schon entarteten Römertums, ein ~~Held~~ <sup>Welt</sup> hat Hermann, den Cherusker und dessen historische Worte "Solange der Feind in Germanien weilt, ist unsere Pflicht der Hass und unser Amt, die Rache," ins Gedächtnis zurück. Und übertragen Sie den alten Spruch zu unserer Zeit, wo es nicht "Germanien" und Nord Europa allein, sondern das ganze Ariertum, woimmer es noch zu finden sei, das vom Tode, durch Blutvermischung, von Blutvermischung, durch Geistesvergiftung, und von Geistesvergiftung, durch schlaun, reichlich unterstützten Propaganda, bedroht ist. Und denken Sie inbrünstig: "Solange der Feind (nicht nur Deutschlands Feind, sondern der irgendwelcher arischen Aristokratie) mit seinen Knechten in unserer Mitte steht, ist unsere Pflicht der Hass und unser Amt, die Rache" wenigstens, und solange wir die Macht noch nicht wiedererlangt haben, der dauernde, restlose Widerstand jeder Stunde, ja, jeder Sekunde."

Denken Sie aber, dass es über Hass und Rache und deren Rausch, noch Etwas Höheres steht: nicht die christliche "~~Nä~~ <sup>Betrachtung</sup> sten liebe", die sich auch zu den Feinden der eigenen Rasse ausdehnt; nicht die Verzeihung für jedes Geschehen (so was steht in unserem Programme nicht!), sondern, die klare, intelligente Einsicht in die weitesten Interesse unserer eigenen, heiligen arischen Sache, und das entsprechend wirksamste Händeln, ohne Rücksichtnahme auf persönlicher oder ja kollektiven Freude. So gross ~~xxx~~ unsere Vergeltungssehnsucht auch sein mag, so angenehm die ~~Sicht~~ <sup>Betrachtung</sup> des Untergangs jener Leute oder Völker, die ~~gestern~~ <sup>und</sup> die noch heute uns hassen, dürfen wir niemals zum Genuss der Schadenfreude, die geringste unserer Möglichkeiten, an uns, andere Arier zu ziehen, opferr Es wäre ein Verbrechen gegen die arische Rasse, deren Weltrevolution in unserem Sinne wir vertreten; ein Verrat an die eigene Sache.



Man könnte, in völligen Übereinstimmung mit dem französischen Denker Ed<sup>71</sup>mond Goblot<sup>1</sup>, selbst die Essenz der Sünde als "die Opferung der Zukunft zu der Gegenwart" (oder ja, zu der Vergangenheit) bezeichnen. Das wäre wohl die best<sup>1</sup> die allgemeinste; die allerumfassendste Bestimmung, die man herausfinden kann. Allerdings, stimmt sie mit unserer Werteinstufung ganz und gar; denn was heisst die Sünde wider das Blut, welche bei uns als die ausgesprochene ~~und~~ töliche Sünde gilt, wenn nicht die verbrecherische Opferung unendlicher Reihen Menschenalter zu einer rein persönlichen Vergnügung, mit anderen Worten, die Vernichtung der Zukunft, zugunste der Gegenwart (und ja, einer sehr beschränkten Gegenwart)? Lasst uns aber nie vergessen, dass, auch wenn die Vergnügung weder persönlich noch beschränkt, sondern kollektiv wäre; auch wenn die "Gegenwart<sup>sich</sup>" weder auf fünf Sekunden noch auf fünf Jahren, sondern auf einer ganzen historischen Periode ausdehnen würde, wäre es trotzdem ein Verbrechen gegen die Rasse, der wir erst gehören, gegen ~~den~~ Führer, den wir lieben, gegen unsere ewige Sache, die eine kosmische Sache ist, und infolgedessen uns unendlich übersteht, die Zukunft des nationalsozialistischen Glaubens auf dieser Erde, ihr zu opfern; und, dass man das gerade jedesmal tut, wo man in der Tat wenn nicht im vollem Bewusstsein der eigenen Verantwortung, die Freude der schnellen Rache dem leidenschaftslosen Beitrag zur endgültigen Machtübernahme des Nationalsozialismus, vorzieht.

Meine jungen Kameraden, vergessen Sie nie, dass diese Nachkriegswelt eine Hölle ist, und behandeln Sie sie wohl, mit aller Verachtung, als solche. Vergessen Sie aber auch nicht, dass wir, gerade von dieser Hölle, die besten arische Elemente <sup>zu</sup>heraussuchen-, <sup>zu</sup>finden, und an uns <sup>zu</sup>ziehen gezwungen sind; die Elemente, die morgen, nach uns, das Weiterleben unseres nationalsozialistischen Glaubens versichern, und, zum schweren Kampfe um die Wiederauferstehung unserer Gesellschafts- und Staatsordnung (ob nach zehn Jahren oder zehn Jahrhunderten, der Unterschied ist nicht gross, in der unendlichen Geschichte) beitragen werden. Diese ~~Elemente~~ sind doch nur um uns herum, unter den blutsmässig und charaktersmässig wirklich Besten unserer Rassengenossen, hier, in der Mitte der feindlichen Welt zu suchen und zu finden.

Eine von unseren Aufgaben besteht darin, dass wir solche rassistisch und charakterlich wertvolle Elemente auch dann zu uns anziehen, wenn ihre Väter, ja, wenn sie selbst, vom Feind betrogen, im Zweiten Weltkriege uns <sup>oder nachdem,</sup> bekämpft haben Wir brauchen sie; deshalb müssen wir sie mit allen Mitteln versuchen, sie an unsere Sache zu interessieren, und für sie zu begeistern. Wir müssen im Gedanken behalten, dass während wir bis 1945 "eine Partei" bildeten, wenigstens, <sup>wir,</sup> als "eine Partei" angesehen waren, obgleich auch dann, schon Etwas mehr waren sind wir nach 1945 der lebendige Keim einer von jenen riesigen Glaubenswellen, die für Jahrtausende die Welt überschwemmen; der Keim, ja, vielleicht, der einzigen solchen geistigen und seelischen Erhebung, die, in alle Ewigkeit, von keiner anderen

jemals ersetzt sein wird. Diesem Gedanken nach, um immer nur im Wirklichen,<sup>72</sup> weitesten Interesse der Sache des werdenden arischen Übermenschentums, müssen wir handeln.

Und wer nicht im Stande ist, in diesem Interesse einen persönlichen Einfluss auf anderen zu üben, der kann wenigstens die Entwicklung einer solchen wirtschaftlichen, politischen „einer von allen Seiten günstigen“ internationalen Lage, inbrünstig und stetig wünschen, die zu unseren nochmaligen, und diesmal endgültigen Machtübernahme, zwangsweise führen muss. Der stetige, konzentrierte Wunsch, der von der stetigen Bereitschaft zur Tat untrennbar ist, ist auch eine lebendige Kraft. Wer wünscht macht sich für das verantwortlich, was er gewünscht hat. Lasst uns, ohne Mitleid für diese feindliche Welt, die Lage wünschen „irgendwelche sie auch sein mag“ die zum Sieg unserer Idee führen wird. Es macht uns Nichts aus ob die ganze Erde (eingeschlossen wir selbst) infolgedessen erst leiden muss, und wird. Das, was zur Entstehung unserer nationalsozialistischer Ordnung nur beitragen kann, ist gut, und auch dann zu wünschen, und wenn möglich, zu verursachen, wenn Millionen zeitweilig davon leiden sollten. Und das, was wirtschaftlich ~~und~~<sup>oder</sup> politisch, materiell oder geistig, diese Entstehung unserer Ordnung weiter verschiebt, oder verhindert, das heisst bei uns "böse", auch wenn die fette Herde es tausendmal für "gut" hält, weil sie sich nur für ihr unmittelbares Wohllleben kümmert.

Meine jungen Kameraden, meine geistige Kinder, denken Sie Tag und Nacht daran, und erleben Sie jede Episode der Weltgeschichte, die sich vor uns entfaltet, wie auch jede Erfahrung des eigenen, persönlichen Lebens, im Sinne unseres Kampfes; im Lichte unserer Werteinstufung.

---